

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Notationsdruck: A. Deißinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftlicher: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffertle. Sämtliche in Calw, D. N. IV. 36: 3400. Geschäftsstelle: Mittel Postamt. Fernsprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 8.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste Anzeigenspalte 7 Pfg., Zettelspalte 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 157

Calw, Montag, 11. Mai 1936

3. Jahrgang

„Italien hat endlich sein Imperium!“

Viktor Emanuel Kaiser von Abessinien — Nächtlicher Generalappell

in Rom, 10. Mai.

Ungeheurer Jubel herrscht in ganz Italien — der den vom 5. Mai, dem Tage der Einnahme von Addis-Ababa, weit übertrifft. Der Ruf, den Mussolini Samstag nacht ausstieß: „Italien hat endlich sein Imperium!“ beherrscht das ganze Land, das am Samstag unter einer Spannung gestanden war, die stärker war als jene vor dem Generalappell vom 8. Oktober, weil damals jeder wußte: Jetzt beginnt der Feldzug! Diesmal gingen die Meinungen über die zu erwartenden Beschlüsse des faschistischen Großrates weit auseinander, obwohl Forges Dabana jati in der „Tribuna“ angekündigt hatte: „Wir gehen heute abend auf die Piazza Venezia, um das vom Duce festgegründete Imperium zu gründen!“

Ganz Italien war am Samstag auf den Beinen. Der Generalappell erhielt eine besondere Feierlichkeit gegenüber dem vom 8. Oktober, an dem bekanntlich nur die Mitglieder der faschistischen Organisationen teilnahmen, daß Mussolini auch die Teilnahme aller Heimatruppen in feldmarschmäßiger Ausrüstung angeordnet hatte. Schon drei Stunden vor Beginn der Sitzung des faschistischen Großrates drängte sich eine unübersehbare Menge vor dem Palazzo Venezia, die in festfroher Stimmung den Aufmarsch der Truppen vor dem Nationaldenkmal begrüßten.

Um 22 Uhr begann die geschichtliche Sitzung des Großrates, an der alle Mitglieder mit Ausnahme der in Ostafrika Dienst leistenden teilnahmen. Sie dauerte nur zehn Minuten, die anschließende Sitzung des Ministerrates nur drei Minuten. Dann verkündeten 21 Kanonenschiffe den Augenblick des Beginnes der Ansprache des Duce. Die Theater unterbrachen die Vorstellungen — ganz Italien und alle seine Kolonien, aber auch die Truppen in Abessinien hörten

die Proklamation des Duce:

„Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten aller bewaffneten Streitkräfte in Afrika und Italien! Schwarzgehenden der Revolution! Italiener und Italienerinnen des Vaterlandes in der Welt, hört mich an! Mit den Entschlüssen, die wir in wenigen Minuten kennen werden und die vom faschistischen Großrat gebilligt wurden, vollendet sich ein großes Ereignis. Das Schicksal Abessiniens wird heute, am 9. Mai, im 14. Jahre der faschistischen Aera, besiegelt. Alle Knoten wurden von unserem Schwert zerhauen. Der faschistische Sieg bleibt in der Geschichte des Vaterlandes erhalten. Italien hat endlich sein Imperium! Und zwar das faschistische Imperium, denn es trägt die

Großer Autofieg in Tripolis

Bier erste Plätze für Deutschland
Tripolis, 10. Mai.

Auf der „El-Mellaha“-Rundstrecke wurde am Sonntag der Große Preis von Tripolis ausgetragen, bei dem 7 deutsche Wagen, vier Mercedes-Benz und 3 Auto-Union, auf die besten italienischen Fabrikate von Alfa Romeo und Maserati, die 19 Wagen zum Kampf stellten, trafen. Das über 524 Km. führende Rennen endete, wie schon im Vorjahr, mit einem überlegenen deutschen Sieg. Zwei Auto-Union und zwei Mercedes-Benz belegten mit großem Vorsprung vor dem starken italienischen Angebot die ersten Plätze und stellten die Vorherrschaft der deutschen Industrie erneut unter Beweis.

Hilflos warzi legte auf Auto-Union in der neuen Rekordzeit von 2:31:22 Stunden und unterbot den bisherigen Streckenrekord des Vorjahrsführers Rudolph Caracciola (Mercedes-Benz) um mehr als 7 Minuten. Zweiter wurde der deutsche Bergmeister Hans Stuck auf Auto-Union mit 7 Sekunden Abstand. Dritter wurde Luigi Fagioli auf Mercedes-Benz vor seinem Markengefährten Rudolph Caracciola. Einen ausführlichen Bericht über das Rennen finden unsere Leser im Beiblatt.

untrüglichen Zeichen des Willens des römischen Viktorenbundes.

Dies war das Ziel, auf das durch 14 Jahre alle Kräfte der italienischen Nation hindrängten und das zu erreichen sie strebten, ein Kaiserreich des Friedens. Denn Italien will den Frieden für sich und für die andern und greift zum Kriege nur, wenn es von feindlichen Mächten dazu gezwungen wird. Ein Kaiserreich der Zivilisation und der Humanität für alle Stämme Abessiniens, weil das die Mission Roms ist und weil das der Wille Roms ist, der die Völker seinem Ideal entgegenführt. So gebietet es das Gesetz unserer Geschichte.

Vor uns öffnet sich jetzt eine breite Bresche in die Zukunft. Ich rufe es euch zu: Das Land Abessinien und die Stämme Abessiniens stehen von heute an unter der unumschränkten Herrschaft des italienischen Reiches. Der Titel Kaiser von Abessinien wird vom König von Italien angenommen. Königliche Offiziere und Unteroffiziere in Afrika und Italien, Schwarzgehenden, Italiener und Italienerinnen! Das italienische Volk hat sich in seinem Kampf sein Kaiserreich selbst geschaffen. Es wird es in seiner Arbeit erhalten und es wird es gegen jedweden Feind mit den Waffen verteidigen. In dieser hehren Gewissheit erhebt, Legionäre, eure Abzeichen, eure Dolche und eure Herzen, um nach fünfzehn Jahrhunderten das Wiedererscheinen des Kaiserreiches auf den schickalhaften Hügel Roms zu begrüßen. Werdet ihr seiner wert sein? (Weltausendfacher Ja-Ruf der Menge.) Dieser Ruf ist wie ein heiliger Schwur, der euch vor Gott und den Menschen auf Leben und Tod verpflichtet. Schwarzgehenden, Legionäre! Grüßt den König!

Eine ungeheure Begeisterung erfaßte die Menge. Immer wieder grüßte die Menge Mussolini mit dem Rufe: „Duce! Duce!“ und brachte Hochrufe auf den Kaiser von Abessinien“ aus. Die Nationalhymnen beendeten den Generalappell.

Marshall Badoglio — Vizekönig

Artikel I des vom faschistischen Großrat gebilligten Dekretes lautet: „Die Gebiete und die Völkerstämme, die dem abessinischen Kaiserreich angehören, werden unter die vollständige Souveränität des italienischen Königreiches gestellt. Der Titel „Kaiser von Abessinien“ wird von dem König von Italien und seinen Nachfolgern angenommen.“ Artikel I des vom Ministerrat beschlossenen Dekretes hat folgenden Wortlaut: „Der Marshall von Italien, Pietro Badoglio, Marschese del Sabotino, ist zum Generalgouverneur von Abessinien mit dem Titel eines Vizekönigs mit allen Vollmachten ernannt worden.“ Damit hat Italien der militärischen Tatsache der Besetzung Abessiniens einen staatsrechtlichen Unterbau gegeben und aller Welt kundgetan, daß es „Friedensverhandlungen“ nicht gibt.

Im übrigen ist auf Vorschlag Mussolinis auch General Graziani zum Marschall von Italien ernannt worden, so daß alle drei an der Durchführung des ostafrikanischen Feldzuges hauptsächlich beteiligten Heerführer, de Bono, Badoglio und Graziani, diesen Rang besitzen.

Der Dank an Mussolini

Nach der geschichtlichen Ansprache des Duce vom Balkon des Palazzo Venezia verkündete der stellvertretende Parteisekretär, daß der faschistische Großrat einen Tagesbefehl angenommen habe, in dem Mussolini,



Victor Emanuel, Kaiser von Abessinien

dem Schopfer des Imperiums, der Dank des Landes zum Ausdruck gebracht wird.

Nach der Sitzung des faschistischen Großrates hatte der Regierungschef eine längere Unterredung mit dem italienischen Votschafter in London, Grandi. Weiter empfing Mussolini die Votschafter Deutschlands, Brasiliens und Japans, die Gesandten Ungarns und Oesterreichs, den albanischen Geschäftsträger, die ausländischen Militärattaches und die Spitzen der Regierung, der Partei und der Hochschulen. Am Sonntag, um 10 Uhr, grüßte in allen italienischen Garnisonen ein Salut von 101 Schuß den ersten Tag des Imperiums.

Frankreich macht Vorbehalte

gegen die Einberleibung Abessiniens durch Italien

Paris, 10. Mai.

Die französische Regierung hat am Samstagabend der italienischen Regierung ihre Vorbehalte gegenüber der Einberleibung Abessiniens zum Ausdruck gebracht.

Haile Selassie, der am Samstag das abessinische Kloster in Jerusalem besuchte und an die 200 Priester eine Ansprache gehalten hat, äußerte den dringenden Wunsch, nach London zu kommen. In unterrichteten Kreisen vermutet man aber, daß ihm geantwortet wurde, daß sein Besuch bis nach der Ratssitzung in Genf nicht genehm wäre.

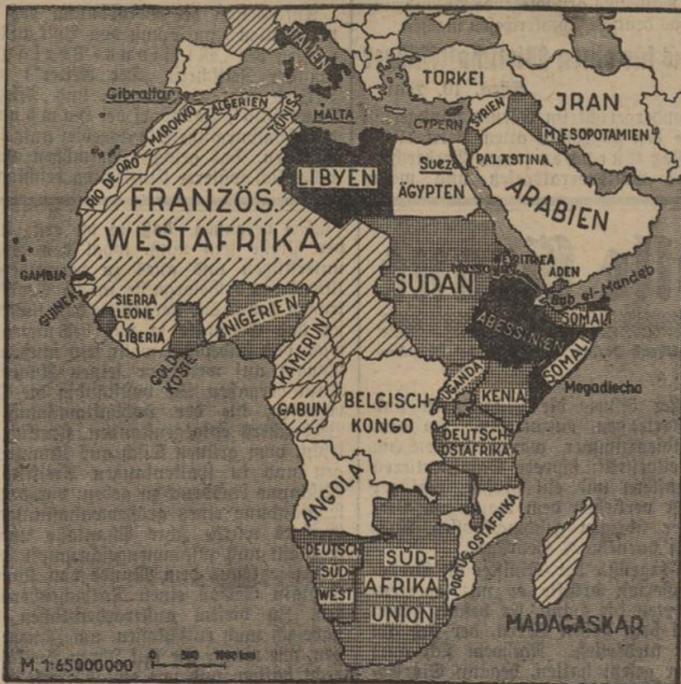
Die vom Negus mitgebrachten Schätze, 128 Kisten mit Maria-Theresien-Talern und 35 Kisten mit Gold, die zusammen neun Tonnen wiegen, wurden in einer englischen Bank in Jerusalem untergebracht. Pressevertretern verweigert Haile Selassie jede Unterredung, jedoch übergab er ihnen eine Erklärung, in der er sich auf den Friedenswillen Abessiniens und auf seine Appelle an den Völkerbund beruft und sich mit aller Schärfe gegen das Vorgehen Italiens wendet.

Sowjettruppen bauen in Böhmen

Genf, 10. Mai.

Der Slowakische Rat hat dem Völkerbund in einer neuen Denkschrift u. a. mitgeteilt, daß zahlreiche Militär- und Zivilabteilungen aus Sowjetrußland in der Tschechoslowakei eine lebhaftige Tätigkeit entfalten. In vielen, erst kürzlich erbauten Baracken in Böhmen und in der Slowakei sind sowjetrußische Flieger- und Pioniertruppen untergebracht, die den Bau und Umbau von Flugplätzen durchführen. Andererseits betreiben russische Kommissare mit Unterstützung der tschechischen Behörden eine lebhaftige Vorbereitung für die Auswanderung von Slowaken nach Sibirien, wo sie mit Waldarbeiten beschäftigt werden sollen.

Das Tschechoslowakische Pressebüro hat sich beeilt, die Behauptungen dieser Denkschrift auf das Bestimmteste zu dementieren.



Die neue Aufteilung des schwarzen Erdteils. Mussolini hat am Samstag feierlich die Annektion Abessiniens durch Italien verkündet. Damit wird das italienische Kolonialgebiet eine Vergrößerung um 1 120 000 Quadratkilometer erfahren. Zusammen mit den beiden Kolonien Somaliland und Eritrea wird sich dann allein in Ostafrika ein Block ergeben, der fast 6mal so groß ist wie das italienische Mutterland. Unsere Karte zeigt das neue Gesicht Afrikas mit den italienischen, englischen und französischen Kolonien, einschließlich der Mandate. (Graph. Werkstätten, M.)

Die Besetzung Aestabessiniens

Addis Ababa, 10. Mai.

Die Besetzung Aestabessiniens wird nach einem von Marshall Badoglio ausgearbeiteten Plane methodisch fortgesetzt werden. Das gilt insbesondere für den Westen und Südwesten des Landes. Aber auch in den übrigen Teilen ziehen noch immer bewaffnete Banden raubend und plündernd umher und die Polizeiaktion gegen sie wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Am Freitag haben die Truppen

des Marshalls Graziani Harrar besetzt, wo ähnliche Plünderungen wie in Addis Ababa stattgefunden hatten, und folgten dem Weitermarsch nach Diredaua, der Bahnstation an der Grenze von Französisch-Somaliland, angetreten.

In Addis Ababa hat nach der Wiedereröffnung der Bankhalter ein regelrechter Aufruhr eingesetzt, da alles die Maria-Theresienhaler gegen italienisches Geld umzuwechseln will. Das Archiv des Negus wurde in einem trostlosen Zustand gefunden.

Italiens geschichtliche Stunde

Und unter dem Einfluß aller nationalen Lebenskraft und beherrscht von der unbeugsamen Entschlossenheit, neuen Lebens- und Entwicklungsraum für das Volk zu schaffen, wagt Italien den Kampf mit Abyssinien, dem rätselhaften Land der schwarzen Christen, das geglaubt hat, sein mittelalterliches Dasein inmitten einer Völkerwelt weiterträumen zu können, die nach Ausdehnung, neuem Lebensraum und Rohstoffen strebt. Italien, das schon seit Jahrzehnten um die Erschließung dieses Landes ringt, hat sich, da die friedlichen Bemühungen versagten, mit der Waffe den Zutritt zu diesem Land verschafft, und es ist begreiflich, daß es nicht daran denkt, sich diesen Sieg durch einen Nachbarstaat, eine Völkerbundsmacht oder gar einen „Dreizehnerausschuß“ aus den Händen winden zu lassen. Es hat vielmehr gehandelt, wie es das nationale Gewissen und die geschichtliche nationale Stunde von diesem Lande fordert: das eroberte Abyssinien wurde Italien einverleibt. Mussolini, Italiens Führer und Staatsmann, dessen Mission nicht darin besteht, sich zum Diktator aufzuspielen, der allein von der Idee eines größeren und mächtigeren Italiens besessen ist, hat unter den erfolgreichen Waffengängen dadurch einen Schlüssel gezogen, daß er am Samstag den König Viktor Emanuel III. zum Kaiser von Abyssinien ausrief und der Welt verkündete, daß sämtliche Gebiete und Volksstämme des abessinischen Kaiserreiches unter die volle und uneingeschränkte Souveränität Italiens kommen.

Italien, das einstige Römische Weltreich, das in den Stürmen der Völkerwanderung in Trümmer zerfallen und jahrhundertlang schweren Erschütterungen ausgeföhrt war, beginnt einen neuen geschichtlichen Abschnitt. Es ist kein Zufall, daß der Duce den Vorbertrag dieses siegreichen afrikanischen Kampfes dem Träger der Krone, König Emanuel aufs Haupt setzte. Denn auch der König hat sich den Dank der Schwarzhemden verdient und zwar dadurch, daß er am 28. Oktober 1922 den auf Rom marschierenden Faschisten den Weg frei gab und das schwächliche und moralische Ministerium Facta, das gegen die revolutionäre Armee Mussolinis mit Gewalt vorgehen wollte, absetzte, Mussolini zum Ministerpräsidenten berief und damit einen Bürgerkrieg vermied. Wenn auch in den ersten sechs Jahren faschistischer Herrschaft das Verhältnis zur Krone oft ernststen Spannungen ausgeföhrt war, so gelang es Mussolinis diplomatischem Geschick, im November 1928 bei der Gesetzgebung für den faschistischen Großrat, dem ziemlich weitgehende Befugnisse hinsichtlich der Thronfolge zuerkannt wurden, ein festes Vertrauensverhältnis herzustellen. Und die Verleihung des Kaisertitels an Viktor Emanuel zeigt erneut, daß Mussolini mit der Krone in gutem Einvernehmen steht.

Die Völkerbundsmächte, die mit längst überholten und verkrampften Vertragsparagrafen das Leben der Völker zu beeinflussen und zu befriedigen versuchen, sollten aus den weltgeschichtlichen Vorgängen, die sich in Italien in den letzten Tagen und Monaten abspielten, lernen und endlich verstehen, daß der Friede der Völker, die um ihr Lebensrecht und ihre Lebensbestimmungen kämpfen, mit den jeglichen Völkerbunds-Paragrafen nicht gesichert und gesestigt werden kann.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Dr. Goebbels über das deutsche Buch

Wachsende Buchproduktion — Mehr und schönere Bücher im Volk

Leipzig, 10. Mai.

Die Kantateveranstaltungen der deutschen Buchhändler erreichten am Sonntagvormittag mit einer großen Kundgebung des deutschen Buchhandels in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal des Buchhändlerhauses ihren Höhepunkt. Reichsminister Dr. Goebbels hatte die Ansprache übernommen und damit bekundet, welche Bedeutung dem deutschen Buch im nationalsozialistischen Staat von der Staatsführung beigemessen wird.

Zur Kennzeichnung der Erfolge nationalsozialistischer Aufbauarbeit im Buchhandel führte der Minister eine Reihe von Zahlen an. Es sei gelungen, die Buchproduktion von 1934—35 um 11,3 Prozent zu steigern, den Umsatz um etwa 15—20 Prozent zu erhöhen — wobei allein die schöne Literatur eine Zunahme von 17,2 Prozent erfahren habe und den Preis des Buches im Durchschnitt auf 3,80 zu senken. Das ist das Ergebnis einer planvollen Arbeit, bei der es nicht auf täuflische Augenblickserfolge, sondern auf die durchgreifende innere Gesundung ankam, deren oberstes Gesetz es war, dem Buch den Weg ins Volk zu bahnen. Das Buch soll nicht mehr das Vorrecht einer kleinen, dünnen Oberschicht bleiben, sondern in innigste Verbindung zum Volk treten. Diesem Ziele dienen und dienen nicht zuletzt die alljährlichen Buchwochen.

Waren bis zur nationalsozialistischen Revolution Verleger und Händler ein Stand unter vielen, der um die Hilfe des Staates betteln mußte, und dessen sich der Staat nur ganz selten annahm, so hat das nationalsozialistische Regime das Verhältnis zwischen Buch und Nation auf eine ganz neue Basis gestellt. Als eine wesentliche Voraussetzung dafür nannte der Minister die Reinigung des Buchhändlerstandes selbst von ungeeigneten Elementen. Der tiefe geistige Zerfall Deutschlands hatte ja nicht nur in den Umständen, sondern auch in den Personen seine Ursache. Diese Reinigung, die wir so schnell und so gründlich, als das irgend möglich war, durchführten, hat es uns, so betonte der Minister unter stürmischer Zustimmung, ermöglicht, dem Buchhändlerstand die Verwaltung seiner eigenen Berufsinteressen selbst zu überlassen und sie für die Zukunft aus den Händen des Staates in die Hände des Standes zu übertragen.

Dr. Goebbels in München

München, 10. Mai.

Von Leipzig kommend, traf Reichsminister Dr. Goebbels gegen 14 Uhr auf dem Münchener Flugplatz Oberwiesenfeld ein. Der Minister wohnte am Abend der ersten Vorstellung der Reichstheaterfestwoche, der Neuinszenierung von Richard Wagners „Rienzi“ mit Generalmusikdirektor Dr. Boehm-Dresden als Gastdirigenten bei. Er wird am Montag nachmittag auf der großen Kundgebung der Reichstheaterkammer im Kongressaal des Deutschen Museums grundlegende Ausführungen über das deutsche Theaterwesen machen.

Zuchthaus für einen Wirtschaftsführer

Essen, 10. Mai.

Das Sondergericht im Essener Landgericht verurteilte den 35 Jahre alten Betriebsführer Dr. Max Knepper wegen Verbrechen gegen das Volkverratsgesetz und wegen

Der nationalsozialistische Staat hat im Gegensatz zum liberalen Obrigkeitsstaat ein Schmutz- und Schundgesetz nicht nötig; läßt er doch das deutsche Buchgewerbe nur von Menschen betreiben, die erhalten sind über den Verdacht, dem Volk statt guter Literatur Schmutz und Schund anzubieten. (Stürmischer Beifall.) Der Minister verwies auf das besonders augenfällige Anschwellen der schönen Literatur, in dem sich die Sehnsucht unseres Volkes nach dem Schönen widerspiegelt, der guten Unterhaltungsliteratur, die in dem schweren Daseinskampf den berechtigten Anspruch auf Entspannung und Erholung, auf „Kraft durch Freude“, entgegenbringt. Ich muß mich aber, so erklärte er unter lebhaftem Beifall, dagegen verwahren, daß Freude gleichbedeutend wäre mit geistlosem Kitsch.

Dr. Goebbels wies weiter nach, daß es gelungen sei, dem deutschen Buchhandel und dem deutschen Buchschaffen auch auf wirtschaftlichem Gebiet neue Impulse zu geben. Nicht zuletzt sei das ermöglicht worden durch eine planmäßige Herabsetzung des Buchpreises und den dadurch erhöhten Absatz. „Indem wir Unterhaltung und Entspannung, Freude und Kultur mitten ins Volk tragen, haben wir nicht etwa, wie man zunächst befürchten zu müssen glaubte, diejenigen Schichten, die sich kostspieligere geistige Genüsse leisten konnten, diesen Dingen abspenstig gemacht, wir haben vielmehr diejenigen, die bis dahin von allen Kulturwerten noch fast vollkommen ausgeschlossen waren, überhaupt erst an sie herangebracht.“ Dr. Goebbels setzte diesen Vorgang an einer Reihe von Beispielen sehr anschaulich auseinander. „Buch und Volk müssen zusammengehen! Findet aber das Buch den Weg zum Volk, so findet es damit auch seine stabilste Grundlage.“

„Ich verjehere Sie“, so schloß der Minister, „daß das deutsche Volk Ihnen keinen Dank dafür abstatten wird, denn es ist erfüllt von der Sehnsucht nach einem Buch, in dem es den Führer der Zeit sieht. Ich möchte deshalb über die diesjährige Tagung in erweiterem Sinne das Wort schreiben, das das Motto der letzten deutschen Buchwoche gewesen ist: Das Buch ein Schwermut des Geistes in der Hand des Volkess!“

fortgesetzter Devisen- und Steuervergehen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren und sechs Monaten, sowie zu fünf Jahren Ehrverlust und insgesamt zu 110 000 RM. Geldstrafe. Die beschlagnahmten Werte in Höhe von 56 000 RM. wurden als dem Reiche verfallen erklärt. Aus dem Vermögen des Angeklagten werden 44 000 RM. eingezogen.

„Schwarzen“ Geschäftemachern zur Warnung!

Hamburg, 10. Mai.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat werden der „Mission-Verlag“ (Verlag der Zeitschrift „Der Ketter“) und der Betrieb des „Erholungs- und Pflegeheims Haus Silo“, Volksdorf bei Hamburg, für das hamburgische Staatsgebiet aufgelöst und verboten. Das gesamte Vermögen wird vorbehaltlich späterer Einziehung beschlagnahmt

Wir schützen die Erfinder!

Berlin, 1. Mai.

Deutschland kann von sich sagen, nimmere das jüngste und modernste Patentrecht aller Länder zu haben. Dieses Gesetz wird den Schutz des Erfinders sicherstellen. Der Schutz des geistigen Eigentums — um mit Worten des Reichsministers Dr. Franz zu sprechen — wird nicht als unmoderne, überlebte Angelegenheit, sondern als eine der brennendsten Gegenwartsaufgaben angesehen. Das revolutionärste an dem neuen Patentrecht ist, daß nicht ausschlaggebend ist, wer das Patent anmeldet, sondern es ist ausschließlich auf der Idee des Erfinders schützenswert und wendet sich so von dem früher der kapitalistischen Ausbeutung dienenden Anmeldeprinzip ab. Damit wird ein zielbewußter Schutz der schöpferischen Kräfte der Nation erreicht.

Das Recht auf ein Patent hat also in Zukunft nicht mehr der Anmelder, sondern der Erfinder und seine Rechtsnachfolger. Dem Geist der neuen Zeit entsprechend, sind auch für unbemittelte Erfinder besondere Bestimmungen getroffen worden. Das Gesetz wird am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft treten.

Die Verbote sind erfolgt, weil der „Missions-Verlag“ ein Erwerbsunternehmen war, das die religiöse Basis nur als Deckmantel benutzte. Auch der Betrieb des „Erholungs- und Pflegeheims Haus Silo“ war lediglich auf Gelderwerb eingestellt.

Meinungen um den Fragebogen

London, 10. Mai.

Die Beurteilungen, die der britische Fragebogen an die Reichsregierung in der englischen und in der französischen Presse fand, waren im einzelnen nicht übermäßig interessant. „Times“ betonen, daß die britischen Fragen keineswegs als ein feindseliges Kreuzverhör gedacht sind, sondern als eine freundliche und methodische Reihe von Fragen, die den ganzen Umfang des Hitlerischen Angebots feststellen sollen. Notwendig sei, daß weitere Besprechungen aus dem Stadium der Dokumente herauskommen. Andere englische Blätter haben Sorgen, ob der höfliche Ton des britischen Schriftstücker in Berlin „mißverstanden“ werden könnte.

In Paris ist man im allgemeinen zufrieden mit dem Fragebogen, wenn man auch jede Erwähnung der ehemals entmilitarisierten Zone schwer vermisst. „Echo de Paris“ ist der Ansicht, daß der Fragebogen Berlin „in Verlegenheit bringen“ werde, gleichzeitig aber auch, daß er nur dann wirksam wäre, wenn er als Sühnemahnung den „Vorbeugungs“-Krieg vorsehe. Aber wann hat Vertinag diese Meinung nicht vertreten?

Mit Panzerwagen gegen Streikende

Athen, 10. Mai.

Zur Unterstützung der streikenden Tabakarbeiter in Nordgriechenland haben die nordgriechischen Eisenbahner die Arbeit niedergelegt. Es kam zu einem ersten Zusammenstoß von etwa 20 000 Streikenden mit Militär in Saloniki, bei dem auch Panzerwagen eingesetzt werden mußten. Insgesamt sind bisher 12 Tote, 32 Schwerver- und 250 Leichtverletzte zu verzeichnen.

Besucht nächsten Mittwoch abend die

Feierstunde der Hitler-Jugend

im „Badischen Hof“.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kuhlhofer

Copyright by Brombeis-Verlag, Gröbenzell bei München

109)

„Nachts schlafte ich gar nicht. Haben Sie schon einmal gehört, daß ein Nachtwächter...“
„Kaus!“ brüllte der Inspektor zornig.
„Scotland-Yard irt sich nie!“
„Nein, so 'n Irrtum!“ Brommy machte einen Krachfuß und verließ selbstzufrieden das Zimmer.

Im Vorzimmer des Innenministers stand eine Gruppe gutgekleideter Männer in gedämpfter, aber um so angeregter Unterhaltung. Sie sprachen über die Ereignisse der letzten Tage und tauschten ihre Meinungen und Vermutungen über die Person des Grauen in einer Weise aus, die journalistisches Verständnis für die Aktualität des Falles erkennen ließ.

In diesen Kreis trat Kommissar Gerson. Er wurde sofort umringt und mit Fragen bestürmt, wehrte aber alle Versuche, ihn zu einer Antwort zu bewegen, lächelnd ab. Es wäre ihm auch kaum geglückt, die Neugierde der Männer restlos zu befriedigen, waren es doch die Lokalredakteure sämtlicher Londoner Zeitungen, die vom Innenminister zu einer Pressebesprechung eingeladen waren und hier auf Vorlaß warteten. Wer die Ausdauer, Fähigkeit und Gewandtheit eines tüchtigen Berichterstatters kennt, weiß, wie sehr dieser imstande ist, mehr zu fragen, als ein irdischer Mensch zu beantworten vermag.

Ein Diener öffnete die Flügeltüren und hat die Wartenden, einzutreten. In dem großen Audienzzimmer waren hinreichend Stühle bereitgestellt; schwere Samtpolsterer an den Fenstern und ein großer, massiger Kronleuchter verließen dem Raum im Verein mit der übrigen geschmackvollen Ausstattung ein vornehmes Gepräge.

Gemeinen begrüßte der Minister die Pressevertreter; Gerson drückte er mit anerkennenden Worten die Hand. Er bekam seinen Platz neben dem hohen Herrn, der sich am Schreibtisch niederließ. Nachdem sich auch die Besucher gesetzt hatten, begann Sir Edwards zu sprechen. Er richtete seine Worte vornehmlich an die Vertreter der Zeitungen.

„Meine Herren! — Ich habe Sie heute zu mir gebeten, damit Sie die Öffentlichkeit unterrichten können, mit welcher Hingabe die Polizei, in erster Linie aber die englische Polizei vom Internationalen Polizeidienst, ihrer Pflicht nachgekommen ist. Die Affäre eines großen Verbrechers, man nannte ihn den Grauen, haben Sie, meine Herren, in Ihren Blättern zu Kommentaren veranlaßt, in welchen unserer Polizei Nachlässigkeit, Ungeschicklichkeit, ja selbst Bestechung vorgeworfen wurde. Kritik üben ist leicht, besser machen dagegen schwer. Sie wollten das letztere gar nicht; Ihnen war es nur darum zu tun, in Sensation zu machen, um den Absatz Ihrer Zeitungen zu steigern.“ Mit erhöhter Stimme fuhr der Minister fort:

„Sie vergaßen, daß es die erste Aufgabe der Presse sein muß, loyal den Staat zu unterstützen und alles zu vermeiden, was Unruhe und Besorgnisse in die Bevölkerung tragen kann. Sie vergaßen, daß für den Leser das Gedruckte so viel bedeutet wie etwas, das unbedingt wahr sein muß, weil es schwarz auf weiß vor seinen Augen liegt. Dazu vergaßen Sie vollständig die Schwierigkeiten, die der Haftmachung dieses Verbrechers entgegenstanden. Freilich, es ist leicht, vom grünen Tisch aus Unmut zu zeigen und in spaltenlangen Artikeln dieser Mißlaune Ausdruck zu geben; vor der Pistolettenmündung eines großwahnfinnigen Verbrechers würde Ihre Phantasie unwirklich verblasst und zusammengeschrumpft sein. Sie sollen jetzt aus dem Munde von Kommissar Captain Gerson einen Tatsachenbericht hören. Zu diesem außerordentlichen Schritt habe ich mich entschlossen, um Ihnen zu zeigen, wie wenig Sie mit Ihren Auslassungen recht hatten, und wie einlässbereit die Männer sind, welche in Ihren Augen zu langsam gearbeitet haben. Ich stelle es Ihnen anheim, nach Anhörung des Berichtes Ihre früheren Mutmaßungen zu corrigieren und dem Bezücker Ihrer Zeitung das zu geben, worauf er unbedingt ein Recht hat: sachliche Berichte!“

Zum Schluß war die Rede des Ministers wieder unbetonter geworden. Er wandte sich jetzt an Gerson:

„Bitte, Kommissar, wollen Sie beginnen!“ Gerson hatte sich einige Notizen zurechtgelegt und erhob sich zu seinen Ausführungen. Er schilderte zunächst, auf das Jahr 1917 zurückgreifend, die Begebenheiten, die er Gibbs in die Maschine diktiert hatte und schloß dem Bericht die Erklärung über Deutnant Smith und sein Verhältnis zu Mary Wellington an, wobei er jetzt und auch in

der Folge statt des Namens Wellington einen anderen setzte. Damit wollte er Johanne ersparen, ihren Namen in den Zeitungen herumgezerrt zu sehen.

„Grew“, so bemerkte er weiter, „der die Papiere des Majors gründlich studierte, setzte sich nach Kriegsende mit Wringel in Verbindung — er schrieb mit der linken Hand, die rechte war verletzt — und ließ sich von diesem Laufend Bericht über Mary Wellington und ihre Tochter erstatten. Er verließ Deutschland, lebte einige Zeit in Frankreich und kehrte dann endgültig wieder nach Deutschland zurück. England aufzusuchen wagte er nicht, die Gefahr, ehemaligen Kameraden gegenüberzustehen oder enklart zu werden, dünkte ihm in den ersten Jahren zu groß. Nachdem aber über seine Person keinerlei Zweifel laut wurden, entstand in seinem kranken Gehirn der Gedanke, ein ganz großer Verbrecher zu werden. Seine angebliche Sammelleidenschaft für Briefmarken ließ die weitesten Reisen verständig erscheinen, und so besuchte er Amerika, wo er, nachdem er in raffinierter Weise und zugleich mystischer Art seinen ersten Coup als Grauer ausführte, es meisterhaft zuwege brachte, verbrecherisch veranlagte Menschen nach seinem Willen zu lenken und durch seinen Mummenschanz sich hörig zu machen. Er war absolut sicher vor Verrat, denn niemand konnte ihn, und wer es wirklich wagte, ihm nachzuspüren, den löschte er erbarmungslos aus.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 11. Mai 1936

Die Wetterheiligen kommen!

Der Glaube an die Eisheiligen Pantianus, Servatius und Bonifatius, die vom 12. bis 14. Mai „regieren“, ist im Volke allgemein verbreitet. Zweifellos finden in der Zeit der drei gestrengen Eismänner manchmal Rückfälle der Kälte statt, die meist auf den Einfall kalter Nordwestwinde zurückzuführen sind. Der Volksmund sagt: „Was die Wetterheiligen nicht verderben, wird nicht mehr durch Kälte verderben“. Allgemein glaubt das Volk, daß nach dem Tage des Bonifatius am 14. Mai Kälte nicht mehr zu befürchten sei. Leider wurden schon manchmal andere, schlimme Erfahrungen gemacht und erst der 25. Mai, der Tag des Weinheiligen Urban, verspricht einigermaßen Sicherheit gegen Nachfröste. Natürlich spielt die Gegend hierbei eine große Rolle. Der Tag des Bonifatius wird vielfach dazu benützt, Bohnen zu setzen; sie sollen dann besonders gute Früchte tragen. Im Schwabenlande wird oft auch noch der 15. Mai, der „Tag der Sophie“, zu den kritischen Tagen mitgerechnet und von der kalten Sophie gesprochen und schließlich tut „der Nepomud oft auch ein Duz“. Diesen Heiligen, dessen Tag der 16. Mai ist, sieht man vielfach auf Brücken abgebildet.

Maigewitter über Calw

Kalter Strahl zertrümmert ein Kamin
Ein heftiges Maigewitter zog Sonntag vormittag gegen 11 Uhr von Westen kommend über Calw. Blitze zuckten über die schwarze Wolkenwand und der Donner rollte bedrohlich, bis sich endlich die Spannung des schweren Wetters in einem rauschenden Regen — frischweise fiel auch Hagel — löste. Einer der letzten Blitzeinschläge, ein sogen. kalter Strahl, traf das Dach des Hauses von Frau Dr. Reichel am Markt und zertrümmerte, trotzdem das Haus mit Blisableitern versehen ist, ein Kamin, das auf das Hinterdach des Hauses Oberhard in der Unteren Marktstraße niederstürzte und hier nicht unerheblichen Schaden verursachte. Personen waren glücklicherweise nicht gefährdet. Der Regen hat Wiesen und Bäume erfrischt und war auch dem Wachstum in den Gärten sehr zuträglich. Bald nach dem Abzug des Gewitters führte die Nagold große, lehmfarbige Wassermaßen zu Tal, ein Zeichen, daß talaufwärts sich wohl noch schwerere Wetter entladen haben müssen. Nach einem weiteren, leichteren Gewitter in den gestrigen Abendstunden ist eine merkwürdige Abkühlung eingetreten.

Anwetter über Oberkollwangen

Gestern vormittag zwischen 9.30 und 10.30 Uhr tobte über der Markung Oberkollwangen ein sehr schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag. Die Felder waren weithin weiß, so hoch lag die Decke der Hagelschloßen; der angerichtete Schaden ist ziemlich groß. Die Wassermaßen drangen im unteren Ort in mehrere Häuser ein, sodaß das Vieh aus den Stallungen gebracht werden mußte. Die Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung eingesetzt. Wie gewaltig die Niederschläge waren, geht aus der Tatsache hervor, daß auf 1 Quadratmeter 57 Liter Wasser fielen! Der an Bäumen und auf den Feldern durch Hagelschlag und Abschwehmung verursachte Schaden ist groß. Auf den Kartoffelfeldern sind die Kartoffeln zum Teil herausgeschwemmt.

Brandfall in Neuweiler

Lehten Freitagabend zwischen 1/2 und 3/4 7 Uhr ertönten plötzlich in Neuweiler die Sturmglocken und der Ruf: Feuer! Feuer! hallte durch die Straßen. Im Hause des Joh. Georg Schanz (Milchmehlmühle) drangen die Rauchschwaden aus dem Dach, und ein erstes Brandunglück schien bevorzustehen. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr konnte indessen das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Zur Brandursache wurde festgestellt: Im blechernen Rauchkasten, in welchem eine ansehnliche Menge Fleisches den Räucherprozess durchmachen sollte, hat das Feuer begonnen; das Fleisch verbrannte. Ein in der Nähe stehender Kasten, der einen Teil der Aussteuer der Haushälterin enthielt, fing Feuer und nur der rechtzeitigen Entdeckung des Brandherdes ist es zu danken, daß nicht noch größerer Schaden entstand.

Die württ. Lebensmittelhändler tagten in Bad Liebenzell

Die Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel Württemberg-Hohenzollern hielt letzte Woche im Kurhaus Schwarzwald in Bad Liebenzell ihre Gantagung. Der Leiter Dr. Bendele aus Ulm und Bürgermeister Klepper hielten die Eröffnungsansprachen. Pp. Dppenländer, der in Vertretung des Gaunwirtschaftsberaters erschienen war, sprach am ersten Tag über das „Nationalsozialistische Wirtschaftsdenken“. Zum Schluß verbreitete sich Reichsleiter Deutmann aus Wuppertal über den Lebensmittelhandel in der Gesamtwirtschaft. Ein Spaziergang zur Burg gab den Teilnehmern Gelegenheit, den Badeort näher kennen zu ler-

nen. Abends fand im Hotel „Sonne“ ein Schwarzwaldabend statt. Die Spielschar unter der Leitung von Jg. Haug, Ernstmühl, führte zwei Hans Sachs-Spiele auf. Volkstänze des VdM, Lichtbilder aus Bad Liebenzell und der näheren Umgebung sowie Vorlesungen eines Feldberger Heimatdichters brachten frohe Unterhaltung.

Der zweite Tag war mit weiteren Vorträgen angefüllt. Nach der Rede des Geschäftsführers d. Reichsfachgruppe Dr. Rheinhold über den Lebensmittelhandel in der Ernährungswirtschaft sprach Abteilungsleiter der Landesbauernschaft Württemberg Dr. Kramer über die Marktlage. Er zeigte, daß die Ernährung des Volkes voll gesichert ist. Nachmittags sprach weiter der Geschäftsführer für Württemberg Dr. Schubert aus Stuttgart, welche Aufgaben haben die Reichsfachgruppenleiter im Rahmen der Reichsfachgruppe zu erfüllen? Nachdem noch Direktor Dr. Jester vom Städt. Untersuchungsamt über „Lebensmittelgesetz und Nahrungs-

kontrolle“ gesprochen hatte, führen die Tagungsteilnehmer nach Bad Teinach und besichtigten dort das Mineralwasserwerk des Hirschbrunnens. Ein gemütlicher Kameradschaftsabend im „Döhen“ beschloß den Tag. Am dritten Tage sprach dann noch Dr. Numeley über den selbständigen Lebensmittelhändler; und der Bezirksschulwart für Württemberg-Hohenzollern Flammer aus Tübingen über „Die Erziehung des Berufsnachwuchses“.

Feuerwehr-Ehrenzeichen

Bei einer unlängst stattgehabten Pflüchtigung der Feuerlöschmannschaft in Neuhengstett überreichte Bgm. Charrier dem Landwirt Heinrich Talmon Parme das vom Innenministerium verliehene Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit in der Feuerwehr nebst Urkunde. Der Jubilar dient seit 27 Jahren als pflichtbewusster Feuerwehrmann und ist der dienstälteste der Neuhengstetter Wehr.

Konzert des Eisenbahnsingchor Calw

Andreas Romberg: „Das Lied von der Glocke“

Der Eisenbahnsingchor Calw ist gestern erstmals mit einem großen Konzert vor die Öffentlichkeit getreten und hat damit seinen Mitgliedern und Freunden ein paar schöne Stunden Chorgesang und Orchesterklang geschenkt. Das edle Streben des in den vergangenen Jahren unter der tüchtigen Leitung von Albert Fischer, Ostelsheim zu beachtlicher Singefertigkeit und begeisterter Singefreudigkeit herangebildeten Chores fand seine Belohnung in dem überaus starken Besuch des im festlich geschmückten Hofsaal abgehaltenen Konzerts sowie in dem Beifall, welcher den Chorsängern Leistungen in reichem Maße gezollt wurde. Um die letzteren voll würdigen zu können, muß man wissen, was es für einen Chor bedeutet, dessen Mitglieder oft durch dienstliche Pflichten abgehalten sind, sich über die schlichte, volkstümliche Piederlege hinaus schwierigeren Aufgaben zuzuwenden. Wenn nun der Gemischte Chor des Eisenbahnsingchors eine Aufführung von Rombergs „Glocke“ unternahm, verdient das alle Hochachtung, stellt doch dieses musikalisch weit gespannte Werk ernste Anforderungen an Disziplin und technisches Können.

Die romantische Eingangsmusik zu C. M. v. Weber's „Freischütz“ von einer Abteilung des Landesorchesters (Gau Württemberg-Hohenzollern) Stuttgart unter Leitung von Albert Fischer klang schön und im Ausdruck geschlossen vorgepielt, bildete den wirksamen Auftakt des Konzerts. Dann sangen Marika Martinelli-Siegel (durch ihr Mitwirken in früheren Konzerten in Calw wohlbekannt) die Arie der Agathe aus

dem „Freischütz“ und Marika Sidisch-Schanz (Alt) die Arie der Magdalena aus Kienzl's „Evangelinmann“, während Karl Riefer, Stuttgart (Tenor) das Lied „Selig sind die Verfolgung leiden“ aus der gleichen Oper vortrug. Mit der herrlichen Romanze in F-dur von Beethoven — die Soloviolone spielte mit klarer Technik Hans Kofehl, Stuttgart — klang der erste Teil des Konzertes aus.

„Das Lied von der Glocke“, eine Vertonung des berühmten, an Stimmungsgehalten so reichen Schiller'schen Gedichtes durch Andreas Romberg, erlebte anschließend eine eindrucksvolle Aufführung durch den Gemischten Chor des Eisenbahnsingchors und das Landesorchester. Als Solisten wirkten mit: die Damen Martinelli-Siegel (Sopran), Sidisch-Schanz (Alt), und die Herren Hermann Kurz (Bass) und Karl Riefer (Tenor), sämtlich bei den Württ. Staatstheater beschäftigt; am Flügel wirkte Hermann Wall, Calw, koloristisch regsam mitgestaltend. Der Gemischte Chor entledigte sich seiner alle Kraft fordernden Aufgabe in sehr verdienstvoller Weise; er bewältigte den oft gestuften, auch der dramatischen Spannungen und Steigerungen nicht entbehrenden, bilderreichen Gehalt der Komposition mit diszipliniert geschlossenem Stimmensemble und elastischer Chordynamik, daß man seine Freude daran haben konnte. Die große Hörerschaft bereitete denn auch den Sängern und ihrem tüchtigen Dirigenten einen recht herzlichen Erfolg.

Mit der Reichsbahn ins Blaue

Eine fröhliche Maifahrt zum Hohenzollern und nach Haigerloch

Die Einladung des Reichsbahnverkehrsamtes Stuttgart zu einer 2. „Fahrt ins Blaue“ erbrachte eine erfreulich große Teilnehmerzahl aus Calw, Hirsau und Teinach. So waren es von Calw diesmal über 110, von Hirsau an die 30 Teilnehmer. Sonntag früh halb 7 Uhr war Abfahrt in Calw. Wir schlossen uns einer Calwer Firma an, die ihr ganzes Personal an dieser „Blau“-Fahrt teilnehmen ließ. Der Reisebegleiter der Reichsbahn hatte keinen leichten Stand, all den verhänglichen Fragen zu widerstehen, die von allzu Neugierigen wegen des Reisezieles an ihn gerichtet wurden. Immerhin, es ging nagoldaufwärts.

Unser Zug wuchs mehr und mehr. Die Nachbarn vom Oberamt Nagold stiegen mit Musik zu, Hochdorf brachte die Angliederung der Freudenstädter, Horb den Zuwachs von Schramberg her, das die eigentliche Veranstalterin war, so daß der Zug nun 16 vollbesetzte Wagen zählte. Von Horb ab gab sich das Reiseziel nun rasch. „Es geht ins Gnachtal — ins Zollernland!“ Auf Bad Imnau folgte Haigerloch, Stetten, die hohenzollernische Saline taucht auf. Dann bietet H e g i n g e n, der Verwaltungsmittelpunkt des hohenzollernischen Unterlandes, an der Schwelle zwischen Alb und Neckarland den freien, folgen Anblick der berühmten Burg Hohenzollern.

Ihr Besuch lohnt alle Mühe reichlich! Die schlecht zu Fuß waren, entfielen in Hech-

gen, um ab Bahnhof Zollern in 45 Minuten zur Burg aufzusteigen, während der größere Teil bis Schlatt fuhr und in 1 1/2 stündigem Marsch 300 Meter Höhenunterschied bewältigte. Kurz vor Einsehen eines Regenschauers wurde das Ziel erreicht und nach einem „Staffelschoppen“ — alle Gasträumlichkeiten waren im Nu überfüllt — unternahm man die Burg unter sachkundiger Führung einer eingetragenen Besichtigung. Der Abstieg auf dem kürzesten Weg wurde auf dem aufgeweichten Boden zu einer etwas gewagten Angelegenheit. Später, als in guten Hedinger Gaststätten das Mittagmahl eingenommen wurde, hellte sich das Firmament wieder auf und ermöglichte die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Gehängens.

Bald ging die Fahrt weiter und brachte die Teilnehmer zu einem Besuch nach Haigerloch, dessen Sehenswürdigkeiten: Schloßkirche, St. Anna-Kirche, Römerturm und einzigartige landschaftliche Gestalt zu stiller Bewunderung zwangen. Der Bürgermeister hielt an die „Blau“-Fahrer eine launige Begrüßungsansprache, welche Bahnoberinspektor Bollmer namens des Reichsbahnverkehrsamtes Stuttgart mit viel Humor erwiderte. Nach fröhlicher Einkehr wurde munter das Tanzbein geschwungen. Die Rückfahrt verlief in glänzender Laune bei frohem Gesang und bester Unterhaltung, wie überhaupt die gute Stimmung während der ganzen Fahrt die Teilnehmer nicht verließ.

Brief aus Althengstett

Der Stand der Obstbäume

Nunmehr ist der Frühling mit all seiner Blütenpracht Wirklichkeit geworden. Allgemein läßt sich auf der Markung Althengstett feststellen, daß entgegen früheren übertriebenen Befürchtungen Frostschäden nur vereinzelt zu beobachten sind, und zwar hauptsächlich an Johannisbeeren, die sehr frostempfindlich sind. Man wird deshalb bei ihnen Feuer mit keiner Vollernte zu rechnen haben und vielfach verzeitelte Träubchen anfinden. Den Birnen scheint die „verwegene“ Zeit der späten Schneefälle und letzten Nebel wenig geschadet zu haben. Bäume, die

verblüht haben, zeigen zahlreiche und gesunde Fruchtansätze; wo sie noch blühen, stehen die Bäume weiß und vielversprechend da. Die Birnbäume sind vom Ungeziefer weit weniger bedroht als die Apfelbäume; aus diesem Grunde kommen bei Birnen seltener Fehljahre vor; in keinem Obstgarten sollte veräuert werden, immer wieder einen Birnbaum zwischen die Apfelbäume zu setzen. Ein ganzliches Fehljahre ist auf diese Weise zu vermeiden.

Obwohl die Äpfel den Frost und Schnee ohne nennenswerte Beeinträchtigungen überstanden haben, zeigen sie ein weit weniger befriedigendes Bild als die Birnen. Bei ihnen ist es die Wachstumsstörung, die alle



Schwarzes Brett

Parteilamisch, Nachdruck verboten.
Calw, den 11. Mai 1936

HJ., J.V., BdM., JM.

Hilfer-Jugend Unterbann II/126. Am 16. und 17. Mai findet in Horb der Bannführerdienst statt. Teilnahmeberechtigt sind Unterbannstab und sämtliche Wehr.

Am Mittwoch, 13. Mai hat jeder Standortführer die Abzeichen und Sammelbüchlein für die J.H.-Sammelung vor der Feier im Bad. Hof zwischen 6.30 und 8 Uhr auf den Geschäftszimmern der Unterbannführung entgegenzunehmen.

Feinde „Herbeirief“. Nachdem der Frostnachtspanner im Herbst durch Anlegen von Klebgürteln größtenteils abgehalten werden konnte, zeigen sich jetzt der Apfelblütenstecher und der Knospennickler; ebenso gefährlich sind die Apfelblattfänger und der Apfelblatt-Nippenstecher, sie verderben die Blätter und geben den Bäumen ein fränkliches Aussehen. Gute Dienste zu ihrer Vernichtung leistet eine tüchtige Vorblütenspritzung mit Karbolinöl, während eine später erfolgende Nikotinspritzung (nur abends und nicht bei Regen!) den „Vernichtungsfeldzug“ wirksam unterstützt. Später, wenn mindestens 80 Proz. der Blütenblätter abgefallen sind, muß gegen den Apfelwickler und noch später gegen den Schorf vorgegangen werden.

Wer dieses Jahr eine Apfelernte will, darf sich die Mühe nicht verdrießen lassen. Trotz dieser wenig ermunternden Aussichten, bleibt eine Hoffnung: die Zwetche n. Sie bieten sehr gute Aussichten und können jene Lücken füllen, die durch Ausfälle anderer Obstarten entstehen.

Filmvorführung in Simmozheim

Nach mehrmonatlicher Pause zeigte die Gaufilmstelle wieder einige Tonfilme, die den Besuch der Vorführungen zu einem wirklichen Erlebnis, namentlich der Sportbegeisterten, werden ließen. Die Ufa-Tonwoche brachte den Aufmarsch der alten Garde der SA. in Berlin und einen Teil der Ansprache des Führers an seine alten Kämpfer. In einem weiteren Kurzfilm erlebte man die Eröffnung der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen durch den Führer nach. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich der Einmarsch der Nationen ins Winterstadion. Einen Einblick in die unerhörte Einsatzbereitschaft der Wettkämpfer boten Bilder aus dem Eishockey-Kampf Deutschland — Amerika sowie von der Erringung der ersten Goldmedaille für Deutschland im Abfahrts- und Torlauf. Was aber im Film „Höchstleistungen im Skilanglauf“ von deutschen, österreichischen und schweizerischen Skimeistern an akrobatischen anmutenden Übungen gezeigt wurde, ließ nicht nur den Laien staunen. „Wunder des Fliegens“ war der Hauptfilm. Was dieser Fliegerfilm offenbarte an Begeisterung für das Fliegen, Beharrlichkeit, das ersehnte Ziel zu erreichen, Kampf gegen die mannigfachen Gefahren, an sportlichem Schneid unseres deutschen Meisterfliegers Ernst Udet, an den überwältigenden alpinen Naturschönheiten, ließ wohl in jedem Besucher den Wunsch laut werden, auch einmal zu fliegen. Zuletzt zog Staffel an Staffel ein Jagdgeschwader herauf, die Vorhut der neuen deutschen Luftflotte. — Der Besuch beider Vorführungen war wohl befriedigend.

Wie wird das Wetter?

Wetter-Vorhersage: Unbeständig und immer noch zeitweise gewittrig. Später etwas kühler, schwache, meist nördliche Winde.



Selt 1933 wurden 170 Jugendherbergen in den Dienst der jungen Nation gestellt. Davon allein mit Hilfe des Reichsopfertages des Jahres 1935 56 Jugendherbergen. Diese Zahl muß größer werden. Darum opfere auch du am 16. und 17. Mai für das deutsche Jugendherbergswerk!

Aus den Nachbarbezirken

Nagold, 10. Mai. Die Gewerbeschulen Nagold, Ebhausen, Gaiterbach und Wildberg sind zu einem leitungs-fähigen Gewerbeschulverband zusammengeschlossen worden. Die Stadt Nagold kommt wie bisher für Schulräume und Inventar auf. Den Gemeinden entfällt keine Mehrbelastung.

Wildbad, 10. Mai. Der in der Papierfabrik beschäftigte 60 Jahre alte Karl Bollmer, Vater von drei Kindern, fuhr auf seinem Fahrrad aus dem Fabrikhof über die Ausfahrt in die Verkehrsstraße. Im selben Augenblick kam aus Richtung Wildbad ein Personkraftwagen angefahren. Der Lenker desselben bremste und bog nach links aus, jedoch war der Zusammenstoß nicht mehr zu verhindern. Bollmer erlitt durch den heftigen Anprall einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Birkenfeld, 10. Mai. Die Bestrebungen der Gemeindeverwaltung, Industrie anzusiedeln, haben wiederum zu einem Erfolg geführt. Die Firma Maissenbacher u. Schöninger aus Pforzheim ließ auf dem Industriegelände im Tal ein neues Fabrikgebäude errichten. In dem neuen Fabrikgebäude, das ganz nach modernen Gesichtspunkten angelegt ist, beabsichtigt die Firma eine Verchromungsanstalt einzurichten.

Die Ausschankpreise für Wein

In letzter Zeit wurden Klagen darüber geführt, daß die Weinausschankpreise einzelner Gast- und Schankwirte im Hinblick auf die verhältnismäßig billigen Erzeugerpreise der letzten Ernte überhöht seien.

Das Württ. Wirtschaftsministerium als Preisüberwachungsstelle wird in nächster Zeit die Ausschankpreise in einer Anzahl von Betrieben daraufhin überprüfen lassen, ob zwischen dem Einstandspreis und dem Ausschankpreis unter Berücksichtigung der Selbstkosten ein angemessenes Verhältnis besteht. Gegebenenfalls wird die Preisüberwachungsstelle vor einschneidenden Maßnahmen nicht zurückschrecken.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat bestraft

Stuttgart, 10. Mai.

Die Justizprokessstelle teilt mit: Im April dieses Jahres hat der Strafsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart den 40 Jahre alten verheirateten Karl Reinath von Sindelfingen wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 6 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht und 6 weitere Angeklagte ebenfalls wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu Zuchthausstrafen von 2 Jahren 4 Monaten bis zu 5 Jahren sowie je zu 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Die Verurteilten haben bis Mitte des Jahres 1935 verbotene kommunistische Hefchriften verbreitet und bezahlt, Beiträge für die KPD oder die Rote Hilfe gegeben und gesammelt, kommunistische Ortsgruppen und Zellen zu bilden versucht und auch sonst die kommunistischen Wühlereien unterstützt. Teilweise geschah dies auf Weisung des jüdischen Emigranten Kurt Baum, der zu illegaler Tätigkeit von der Schweiz nach Deutschland geschickt worden war und seiner Aburteilung durch den Volksgerichtshof entgegensteht. Sieben weniger beteiligte Angeklagte erhielten Befängnisstrafen von 8 Monaten bis zu 2 Jahren 6 Monaten.

Das Neueste in Kürze

Das deutsche Kreuzergeschwader, bestehend aus den Kreuzern Leipzig, Köln und Nürnberg, ist gestern von seiner Atlantikreise, die die Schiffe nach den Kanarischen Inseln, nach Lissabon und anderen Häfen führte, wieder zurückgekehrt.

In München fand gestern abend in Anwesenheit des Führers die feierliche Eröffnungsvorstellung der 8. Reichstheaterfestwoche im National-Theater mit Richard Wagners „Rienzi“ statt, die der Hauptstadt der deutschen Kunst würdig war.

Von der OJ. ist in Berlin ein Olympia-

Führungsdienst eingeführt worden, der die Aufgabe hat, jugendliche Ausländer, die die Olympia befehlen, in der Reichshauptstadt zu führen und zu betreuen. Im ganzen werden etwa 8000 jugendliche Ausländer aus 19 europäischen Ländern die Spiele befehlen.

Wien ist am Sonntag ganz knapp an einer starken Entladung der innerpolitischen Spannung vorbeigegangen. Anhänger des ehemaligen Reichkanzlers und Heimatschutz-Landesführers Feys hatten eine Kundgebung gegen den Aufmarsch des Freiheitsbundes geplant, die sich sicherlich gegen die Regierung selbst hätte richten sollen. Dadurch, daß Bundeskanzler Dr. Schuschnigg rechtzeitig von den Plänen der Anhänger Feys erfuhr und sich selbst an die Spitze des Juges des Freiheitsbundes stellte, konnten die Kundgebungen verhindert werden. Hingegen kam es zwischen abziehenden Gruppen des Freiheitsbundes und Heimwehrenten in späterer Stunde in den äußeren Bezirken Wiens zu Schlägereien.

Die Schaffung des faschistischen Imperiums hat in französischen Regierungskreisen starke Mißstimmung hervorgerufen. Man erwartet erste Mißwirkungen auf die heute beginnenden Verhandlungen in Genf, wo man besonders von englischer Seite mit einer scharfen Stellungnahme rechnet. In England betont man, daß das abessinische Problem nunmehr von Italien, Frankreich und England als den Unterzeichnern des Dreiervertrages von 1906 besprochen werden müsse.

Die kommunistische Partei Frankreichs hat an den Landesrat der Sozialistischen Partei ein Schreiben gerichtet, in dem sie ihm den Vorschlag zur Bildung einer „Einheitspartei der arbeitenden Klasse“ macht und die sofortige Aufnahme von Besprechungen zwischen beiden Parteien fordert. Darüber hinaus erklärt das Schreiben, daß die kommunistische Partei nicht an der neuen Regierung teilnehme.

Bitte 13. Mai vormerken!

Feierstunde der Hitler-Jugend in Calw zum Abschied für Bann- und Jungbannführung

Fußball-Großkampftag in Althengstett

F.B. Zuffenhausen — F.B. Althengstett 10:1
Der Fußballverein Althengstett hatte für den gestrigen Sonntag den bekannten Gau-Ligaveren Zuffenhausen zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet und damit keinen schlechten Griff getan. Wie zu erwarten war, verlor Althengstett das Spiel und zwar mit 1:10. Trotz des am Vormittag niedergegangenen Regens befand sich der Platz in einem tadellosen Zustand. Vereinsführer Ernst Söll, der das Spiel in die Wege leitete, richtete vor Spielbeginn herzliche Worte an die Gäste und überreichte ihrem Spielführer einen prächtigen Rosenkranz. Die einzelnen Tore fielen in regelmäßigen Abständen. Die repräsentativen Spieler Schäfer, Pfisterer, Mägerle, Herrmann und die Brüder Edert, die sämtliche der 1. Mannschaft des F.B. Zuffenhausen angehören und schon des öfteren den Gau Württemberg repräsentierten, zeigten Klassefußball; sie verfügten über eine ausgefeilte Technik, ein hervorragendes Stellungsspiel, Zusammenspiel und ein vorzügliches Laufvermögen — ihnen gegenüber hatten die Althengstetter Spieler nichts zu bestellen. Schiedsrichter Zippeler-Althengstett hatte bei dem fairen Spiel beider Mannschaften einen leichten Stand und war ihm ein gerechter Leiter. Die 2. Mannschaft des F.B. Althengstett verlor das Vorspiel gegen die 2. Mannschaft des F.B. Stammheim ebenfalls, und zwar mit 1:7. A. S.

Turner-Handball

Tg. Altensteig I — Tg. Calw I 7:8 (5:5)
Tg. Altensteig II — Tg. Calw II 15:3

Marktberichte

Zugviehmarkt in Herrenberg. Aufgetrieben waren 62 Tiere, deren Mütter ausschließlich unter Milchleistungskontrolle stehen. 20 Tiere konnten mit ersten, zweiten und dritten Milchleistungspreisen ausgezeichnet werden. 90 Prozent der Tiere wurden abgesetzt zu einem Durchschnittspreis von 900 RM., höchster Preis 1940 RM. und niedrigster Preis 450 RM.

Großes Schau- und Werbekochen

Auf den morgen Dienstag, abends 8.30 Uhr, in Ostelsheim im Gasth. zum „Adler“ stattfindenden

Werbevortrag über elektrisches Kochen

wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freudl. eingeladen. Eintritt frei! Kostenlose Gabenverlosung und Abgabe von Kostproben.

Elektro-Gemeinschaft

„Wirtt. nördlicher Schwarzwald“ in Calw

Mitgliedswerk:

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station Bad Teinach (Bhf.) G.E.T.

Versteigerung

Mittwoch, 13. Mai, vormittags 10 Uhr, werden im Hinterhaus von Zigarrenhaus Schaufelberger, Calw, folgende Gegenstände versteigert:

verschiedene Bettladen und Bettröste, 1 Haipfel und Decke, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Kommode, poliert, 1 kleines Buffet, 1 kleiner Tisch, 1 Eschkränchen, 1 Regulator, 1 Bücherständer, 1 Serviertischständer, 2 Kesselschränke, verschiedene Stühle, 1 eiserne Bettlade, 1 Staffelei, 1 Eierverfahndhäftchen, 2 Silber und Verschiedenes.

J. A.: Fr. Hennesarth, Versteigerer für Kreis Calw. In Liebengzell beginnt die Versteigerung morgen mittag 3 Uhr. D. D.

Altes Silbergeld

kauft zu höchsten Tagespreisen und in jeder Menge bei sofortiger Barzahlung

Johann Beck, Silberwarenfabrik Schwäbisch Gmünd, Königsturmstr. 31

Welt über 150000

Bruchleidende

tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Spranzband

D. R. P. 342187

kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.

Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)

am Mittwoch, 13. Mai

Calw, Hotel Adler 9—11 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller: Hermann Spranz, Unterhohden (Württemberg)

Unter vielen Dankschreiben befindet sich auch eines von Herrn Jakob Rentschler, Bauer, Emberg

Heinrich Hanselmann, Handlung, Liebersberg

Carl Weiß, zur „Rose“, Ostelsheim

Aug. Breittling, Schmied, Gechingen

Wohn- u. Geschäftshaus

in Calw

mit Werkstätt und Laden, für Handwerker passend, ist preiswert zu verkaufen. Angebote unter E. 300 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Brennnessel- und Birkenhaarmasser

für Haare und Haarboden, Flasche Mk. 1.35

bei K. Otto Vinçon, Calw

Herz- und Asthma-Tee

Heilkräftiger Kräutertee. Bei unregelmäßiger Herzstätigkeit und Atembeschwerden, Kurzatmigkeit, Atemnot, Erregbarkeit, Herzberuhigend, kräftigend, 100 g-Packung RM. 1.60

Reformhaus Pfeiffer, Calw

Calwer Lieberkranz

Ich bitte unsere Mitglieder, die am Ausflug ins Bühler Tal teilnehmen, sich spätestens bis 13. Mai bei Kaufmann Serva anzumelden.

Vereinsführer: Kohler.

Deutsches Rotes Kreuz Frauenverein für Deutsche über See.

Am Mittwoch abend 8 Uhr spricht im Waldhorn Herr Kreisleiter Wucher zum Deutschen Frauenwerk.

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.

Der Ausschuß.

Für nur 13 Pfg. gibt

Henko

5 Eimer Einweichlauge von stärkster schmutzlösender Wirkung!

Junger, tüchtiger

Pferdeknecht

kann sofort eintreten.

Wilh. Schaible, Baugeschäft, Bad Liebengzell

NSU MOTORRAD

MIT IDEALER KRAFTÜBERTRAGUNG

Halblich wie Eisenantrieb, haltbar wie ein Kardan, geringe Kraftverluste

NSU KETTE IM ÖLBAD

Chr. Widmaier

(Tel. 308)

In Einfamilienhaus tüchtiges, evangelisches

Mädchen

das in der Küche gut bewandert ist, gesucht. Tagesmädchen vorhanden.

Biegele, Stuttgart-N, Honoldweg 23 B.

Verkauf nächsten Dienstag mittag zwei gute

Ghafflube

eine mit Kalb.

Gottlieb Böttinger, Gechingen

Man muß inserieren, wenn man verkaufen will

Calw, 11. Mai 1936

Dankfagung

Für die vielen Beweise von Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben Vaters erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank,

Familien Widmaier
Abe
Diesenbach

Calw, den 11. Mai 1936.

Todesanzeige

Mein Heber, treubesorgter Mann, unser herzensguter Vater

Karl Krämer

Baumeister

ist gestern früh nach langem, schwerem Leiden im Alter von 46 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden.

In tiefer Trauer

die Gattin: Luise Krämer geb. Selter mit Kindern Liselotte und Margot.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

„Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“ kleine, aber häufige Anzeigen die Kundschaft!



Drogerie Bernsdorff

Verhekte Massen

unzufrieden, ein willenloses Instrument in den Händen landfremder, bezahlter Agitatoren — sah man zur Zeit der Systemregierung in Deutschland. Aber von Thralen wurde noch niemand satt. Erst der Ausbruch der Nation weckte wieder die Liebe zum Werk. Der Führer adelt das Werk der Arbeit und jeder ehrliche Volksgenosse tat seine Pflicht auf dem Platz, auf den das Schicksal ihn stellte. Seit dem Tage der deutschen Revolution geht es wieder aufwärts. Die Zeitung unterrichtet über alle wichtigen Ereignisse. Darum lese die Zeitung nicht flüchtig. Biete Arbeit, Anz und Verkäufe durch die Zeitung. Inserieren heißt Fortschritt!

Die Anzeigenleitung der Schwabwald-Wacht berät Sie gerne über die wirkungsvollste Anzeigengestaltung